

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 41 (1925)

Heft: 33

Artikel: Der schweizer. Aussenhandel im dritten Quartal 1925

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-581727>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

die Arrondierung des der Stadt gehörenden Terrains und für den Neubau wird ein Kredit von 150,000 Fr. verlangt.

Die Umbauten am Schulhaus auf Riedern in Glarus sind nahezu vollendet. Notwendig sind noch die Anbringung von Storen und die Instandstellung der Umgebung des Gebäudes (Turnplatz und Baumanlage). Am 9. November können die Schulzimmer bezogen und damit die Provisorien im „Adler“ und im Burgschulhaus aufgehoben werden. Das Burgschulhaus selber, das 1861 erbaut worden ist, bedarf ebenfalls einer gründlichen Renovation, mit der womöglich noch im kommenden Winter begonnen werden soll.

Wassergenossenschaft Wangen (Schwyz). (Korr.) Infolge Kündigung der Wasserzufluhr an die untere Bahnhofstraße Wangen seitens der Wassergesellschaft Siebenen-Galgenen ist die Wassergenossenschaft genötigt, eine eigene Leitung zu erstellen. Die Grabenarbeit von 550 laufenden Metern und Röhrenleitung sind zur Übernahme ausgeschrieben. Dieser neue Anschluß an das Reservoir Wangen soll bis Neujahr fertig erstellt sein.

Bauliches in Arbon. (Korr.) Der Feuerbestattungsverein Arbon und Umgebung veranstaltete letzten Winter unter den einheimischen Architekten einen engen Wettbewerb zur Erlangung von Plänen für eine Urnenhalle. Herr Architekt A. Kuhn erhielt den Auftrag zur Planausarbeitung, und der Verein beschloß einstimmig, die Bauarbeiten sofort an die Hand zu nehmen und den ersten Bauteil mit ungefähr Fr. 24,000.— Kosten auszuführen. Sonntag den 25. Oktober wurde das nach jeder Hinsicht wohlgelungene Werk mit einer schlichten Feier der Öffentlichkeit übergeben. Die Gemeindebehörde stellte auf dem paritätischen Friedhof einen langgestreckten, etwas nach Süden abfallenden Bauplatz kostenlos zur Verfügung. Herr Architekt A. Kuhn hat es verstanden, sein Projekt diesen Bodenverhältnissen günstig anzupassen. Im fertigen Ausbau zeigt dies Werk eine runde Mittelhalle mit zwei Seitenflügeln, nach der Seite des Friedhofs im Sommer offen, im Winter durch große Bogenfenster und Türen abschließbar. Vorläufig ist der nördliche Flügel erstellt, mit einem wirkungsvollen Ostflügel als Abschluß. Der ganze Bau wirkt gut und stimmungsvoll durch die einfache Formgebung; schon dieser erste Ausbau läßt auf ein harmonisches Gesamtwerk schließen. Der praktischen, geschmackvollen Anordnung der Nischen, Schriften und des Blumen schmuckes wurde alle Aufmerksamkeit geschenkt. Die elektrische Heizung ist völlig verdeckt angeordnet. Zweifelsohne wird dieses Werk viel dazu beitragen, den Bestrebungen des wagemutigen Feuerbestattungsvereins Arbon und Umgebung neue Mitglieder zuzuführen. Der Verein, die Gemeinde und der bauleitende Architekt, sind zu dem in allen Teilen wohl gelungenen Werk zu beglückwünschen.

Der schweizer. Außenhandel im dritten Quartal 1925.

(Mit spezieller Berücksichtigung des Holzhandels.)
(Korrespondenz.)

Um einen Überblick über die gegenwärtige Lage des schweizerischen Außenhandels in Holz und Holzwaren zu geben, führen wir zuerst tabellarisch die Ein- und Ausfuhrwerte der wichtigsten Holzkategorien an (siehe die Tabelle auf nächster Seite), um sodann im Textteil die Bezugsquellen und Absatzverhältnisse kurz zu besprechen. Ein Vergleich der Ein- und Ausfuhrtafel gibt ohne weiteres die Möglichkeit, sich über die gegenwärtige Ge-

samtlage auf dem Gebiet des schweizerischen Holz-Außenhandels ein Urteil zu bilden.

I. Holzeinfuhr.

September 1925		September 1924	
Gewicht	Wert	Gewicht	Wert
q	Fr.	q	Fr.
503,712	5,300,000	763,373	6,491,000

II. Holzausfuhr.

September 1925		September 1924	
Gewicht	Wert	Gewicht	Wert
q	Fr.	q	Fr.
60,673	1,202,000	88,297	1,542,000

Die Gesamtlage ist mithin erheblich schlechter geworden, obschon sie schon letztes Jahr nicht besonders rosig aussah. Daß der Import, besonders in den Nutz- und Bauholzern, geringer geworden ist, haben wir einer Verlangsamung der Bautätigkeit zuzuschreiben. Der gesunkene Export ist in Gewichten und Werten proportional, also durchaus eindeutig zu interpretieren. Er ist die Folge einer rückläufigen Wirtschaftskonjunktur, und im Speziellen der chronischen Krise der französischen Währung aufs Konto zu schreiben, da Frankreich für unsern Holzexport seit Jahren das beste und wichtigste Absatzgebiet gewesen ist.

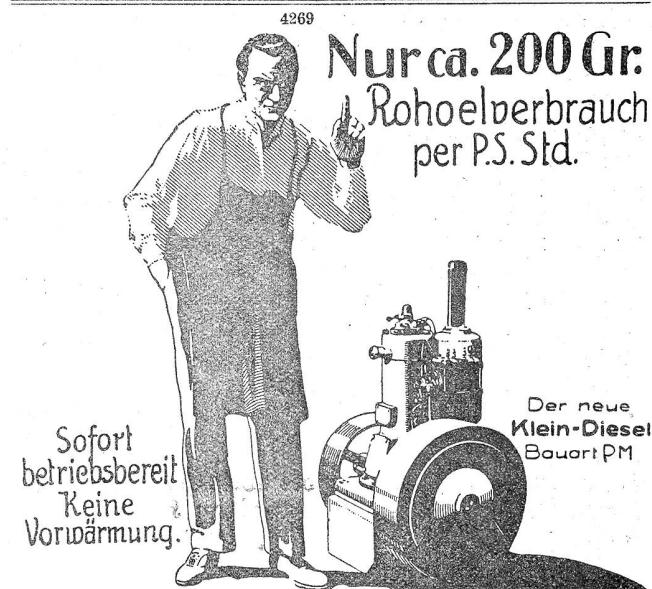
Die einzelnen Positionen.

1. Laubbrennholz.

Soweit der verhältnismäßig beschiedene Export in Frage steht, kommt als Abnehmer unserer Laubbrennholz-Ausfuhr lediglich Italien in Betracht. Anders bei den Bezugsquellen, unter denen Frankreich mit fast 50 % der Gesamteinfuhr an erster Stelle steht. Ihm folgen Österreich und Deutschland in weitem Abstande.

2. Nadelbrennholz

können wir in der Ausfuhr übergehen, da die bezüglichen Ergebnisse nur mäßig sind. Die Einfuhr hat sich zwar



DEUTZ
MOTOREN
Generalvertretung:
Würgler, Mann & Co
Zürich-Albisrieden

quantitativ von 163,000 auf 129,000 q reduziert jedoch ist der Importwert annähernd auf der Höhe des Vorjahres verblieben. Soweit die Ausfuhr heute noch existiert, wird sie fast ausschließlich von Italien abgenommen, während dagegen Import Österreich, Deutschland und die Tschechoslowakei an erster Stelle stehen.

3. Holzkohlen

kommen nur in der Einfuhr in Frage und hier ebenfalls nur mit reduzierten bescheidenen Ziffern, die immerhin noch 67,000 Fr. Monatsresultat erreichen. Unser ge-

samter Import wird sozusagen ausschließlich von Frankreich, Jugoslawien und der Tschechoslowakei gedeckt.

4. Gerberrinde

können wir ebenfalls nur beim Import erwähnen und zwar in dem Sinne, daß wir feststellen, die diesjährige Einfuhr betrage nur noch 40 % der letzjährigen, und überdies sei der Anteil Deutschlands an unserer bezüglichen Einfuhr vollständig auf Null reduziert, während die Quoten Frankreichs und Italiens den Hauptanteil unserer Gesamteinfuhr decken.

Einfuhr.

	September 1925			September 1924		
	Gewicht q	Wert Fr.		Gewicht q	Wert Fr.	
1. Laubbrennholz	176,410	615,000		258,912	975,000	
2. Nadelbrennholz	129,552	736,000		163,628	745,000	
3. Holzkohlen	6,452	67,000		8,706	95,000	
4. Gerberrinde	4,014	41,000		9,188	102,000	
5. Korkholz und -Waren	898	59,000		365	69,000	
6. Rohes Laubnutzholz	29,162	215,000		51,482	406,000	
7. Rohes Nadelnutzholz	50,505	364,000		133,195	926,000	
8. Beschlagenes Bauholz	1,399	15,000		2,630	34,000	
9. Gefügte Schwellen	2,245	23,000		1,315	14,000	
10. Eichene Bretter	13,966	292,000		11,698	254,000	
11. Andere Laubholzbretter	17,577	345,000		25,241	405,000	
12. Nadelholzbretter	53,673	933,000		78,554	1,216,000	
13. Reif- und Fasfhölz	2,152	51,000		6,305	142,000	
14. Fourniere	757	100,000		532	67,000	
15. Parkettierwaren	—	—		—	—	
16. holzdraht, Schachteln und Verpackungsmaterial	900	38,000		1,100	33,000	
17. Andere Holzwaren	3,232	291,000		2,189	206,000	
18. Bauschreinereiwaren	80	9,000		46	5,000	
19. Rechenmacher, Küfer- und Drechslerwaren	513	93,000		725	72,000	
20. Holzmöbel	1,184	386,000		836	253,000	
21. Luxusartikel aus Holz	108	68,000		75	52,000	
22. Andere fertige Holzwaren	327	162,000		302	93,000	
23. Korbmöbel	21	11,000		7	4,000	
24. Siebmacher- und andere Holzwaren	70	123,000		53	99,000	
25. Holzschliff, Holzmehl	2,463	62,000		702	11,000	
26. Cellulose	6,062	220,000		5,589	213,000	

Ausfuhr.

	September 1925			September 1924		
	Gewicht q	Wert Fr.		Gewicht q	Wert Fr.	
1. Laubbrennholz	22,430	75,000		29,889	110,000	
2. Nadelbrennholz	443	1,000		4,215	13,000	
3. Holzkohlen	—	—		103	1,000	
4. Gerberrinde	—	—		—	—	
5. Korkholz und -Waren	4	2,000		—	1,000	
6. Rohes Laubnutzholz	3,889	35,000		2,400	15,000	
7. Rohes Nadelnutzholz	17,003	75,000		28,762	156,000	
8. Beschlagenes Bauholz	1,743	30,000		3,477	57,000	
9. Gefügte Schwellen	—	—		—	—	
10. Eichene Bretter	—	—		422	9,000	
11. Andere Laubholzbretter	237	5,000		516	10,000	
12. Nadelholzbretter	3,749	46,000		8,419	115,000	
13. Reif- und Fasfhölz	71	4,000		83	1,000	
14. Fourniere	245	63,000		18	1,000	
15. Parkettierwaren	59	5,000		—	—	
16. holzdraht, Schachteln und Verpackungsmaterial	329	8,000		501	14,000	
17. Andere Holzwaren	60	14,000		489	55,000	
18. Bauschreinereiwaren	66	11,000		132	16,000	
19. Rechenmacher, Küfer- und Drechslerwaren	1,461	137,000		991	107,000	
20. Holzmöbel	160	99,000		323	168,000	
21. Luxusartikel aus Holz	69	99,000		58	80,000	
22. Andere fertige Holzwaren	172	67,000		374	66,000	
23. Korbmöbel	1	1,000		1	1,000	
24. Siebmacher- und andere Holzwaren	83	47,000		168	58,000	
25. Holzschliff und Holzmehl	1,415	84,000		1,217	158,000	
26. Cellulose	6,984	294,000		5,748	230,000	

5. Korkholz und Korkwaren

machen in der Ausfuhr eine derart magere und reduzierte Figur, daß wir auf ihre Wiedergabe verzichten. Weitaus der wichtigste Teil der Korkenfuhr betrifft die rohen Korkhölzer und Platten, die fast ausschließlich aus Frankreich in die Schweiz geliefert werden, während die Korkstöpsel vorwiegend von Spanien bezogen werden. Die übrigen, finanziell und gewichtsmäßig allerdings recht unbedeutenden Korkspezialitäten werden uns hauptsächlich von Deutschland geliefert.

6. Rohes Laubnußholz

ist dank einem plötzlich aufgetauchten deutschen Bezug auch in der Ausfuhr zu erwähnen, deren Wert sich reichlich verdoppeln konnte. Obwohl die Einfuhr auf ungefähr die Hälfte des letztjährigen Betrages zurückgegangen ist, steht sie mit 215,000 Fr. Monatswert bedeutend über dem Export. Fast $\frac{2}{3}$ unseres Auslandbezuges von Laubnußhölzern wird in Frankreich gedeckt; der Rest entfällt zur Hauptsache auf Spezialhölzer aus dem belgischen Kongo und aus Südafrika.

7. Rohes Nadelnußholz

hat gegenüber den Laubholzsortimenten die umgekehrte Richtung eingeschlagen, soweit wenigstens der Export in Frage steht. Auch hier ist die Ausfuhr auf die Hälfte des vorjährigen Wertbetrages gesunken, verschärft durch den Umstand, daß beim Import gar nur noch 40 % des Wertes zu konstatieren sind, den die Vergleichszeit des letzten Jahres erbrachte. Der Ausfall geht auf die Kosten unserer beiden Hauptlieferanten: Österreich, das volle $\frac{2}{3}$ unserer Einfuhr deckt, und Deutschland, dessen Quote annähernd $\frac{1}{3}$ des Totalbetrages erreicht. Bei der Ausfuhr ist der französische Anteil derart gesunken, daß er auf dem Niveau der italienischen Quote angelangt ist. Andere Absatzgebiete, als Frankreich und Italien, fehlen leider gegenwärtig unserer Ausfuhr von rohem Nadelnußholz.

8. Beschlagenes Bauholz

zeigt, was ja nicht überraschen kann, ebenfalls einen um die Hälfte reduzierten Export, der vollständig auf das Konto Frankreichs, als unseres derzeit einzigen Absatzgebietes, zu schreiben ist. Die Einfuhr ist noch etwas stärker zurückgegangen, und zwar speziell für Nadelholzsortimente, die aus der Tschechoslowakei, Deutschland und Österreich bezogen werden, während die Laubhölzer, aus Frankreich, dem belgischen Kongo und Japan stammend, gegenüber dem vorjährigen Import eine ansehnliche Zunahme aufzuweisen haben.

9. Gesägte Schwellen

haben ihren Export auf Null zurückgehen lassen, während die Einfuhr, wenn auch zahlenmäßig bescheiden, sich relativ bedeutend heben konnte. Bemerkenswert erscheint, daß die eichenen Bahnschwellen sozusagen ausschließlich auf das französische Produktionsgebiet fallen, während die aus andern Hölzern bestehenden — es kommen zur Hauptsache nur buchene in Frage — vollständig von Österreich gedeckt werden.

10. Eichene Breiter

sind in der Ausfuhr ebenfalls auf dem Aussterbeat angegangt, während sich die Einfuhr erhöht hat. Das hat nun natürliche Ursachen, die in dem bedauerlichen Umstande liegen, daß die Schweiz von eigentlichen Eichenwäldern bald entblößt ist, während das schweizerische Mittelland in früheren Zeiten umfangreiche Eichenwälder aufwies. Bekannt sind die ungefähr der alten Helvetierzeit angehörenden Eichenwälder, deren Reste heute in Torfmooren gefunden werden. So ist es nicht verwunderlich, daß die Einfuhr heute immer zunimmt, je mehr sich der Bedarf steigert und je weniger unsere Wälder in der Lage sind, den Eigenbedarf an Eichenholz zu decken. Als Lieferanten unserer importierten Eichenhölzer

stehen heute Jugoslawien und Frankreich an erster Stelle, denen Deutschland, Rumänien, Polen und Ungarn nachfolgen. Wenn die Schweiz heute gezwungen ist, monatlich 300,000 Fr. nur für den Import fremder Eichenbretter auszugeben, so ersieht man schon daraus, welche nationalwirtschaftliche Bedeutung die Wiederbegündung einer Selbstproduktion haben könnte.

11. Andere Laubholzbretter

finden im Export der sich fast ausschließlich nach Deutschland richtet, auf nur noch 5,000 Fr. Monatswert zurückgegangen, während die Einfuhr zwar auch geringer geworden, aber immerhin noch auf einer Monatssumme von 345,000 Fr. stehen geblieben ist. Unsere Auslandsausfuhr dieser Holzsortimente decken zur Hauptsache Frankreich, Rumänien und Jugoslawien, während Österreich und Deutschland Lieferanten zweiten, die Tschechoslowakei und die Vereinigten Staaten dritten Ranges sind.

12. Die Nadelholzbretter

haben ihren Exportwert auf knapp 40 % des letztjährigen Septemberwertes zurückgehen lassen, was ausschließlich dem Minderbezug Frankreichs, unseres fast einzigen Abnehmers, zuzuschreiben ist. Die Einfuhr ist zwar auch rückläufig geworden, immerhin aber bei weitem nicht in dem Umfange des Exportes. Unter unsren Lieferanten sind in erster Linie Österreich und die Vereinigten Staaten zu nennen, von denen letzteres rund 40 und letztere rund 25 % der Gesamteinfuhr decken. Lieferanten geringerer Bedeutung, aber immerhin mit noch ansehnlichen Quoten, sind Polen, Deutschland, Schweden, Rumänien und Russland (!).

13. Reif- und Fasoholz

können wir im Export übergehen. Die Einfuhr ist ihrerseits auf den dritten Teil des letztjährigen Resultates gesunken. Dieser Rückgang fällt vor allem unsren beiden Hauptlieferanten, Polen und Jugoslawien, auf.

14. Fourniere

haben dank einem größeren deutschen Bezug plötzlich einen Exportwert von über 60,000 Fr. aufzuweisen, was als Monatsresultat immerhin recht ansehnlich ist. Die Einfuhr, die im September 1925 100,000 Fr. erreichte, wird zu 46 % von Deutschland, zu 27 % von Frankreich und zu 23 % von Italien gedeckt.

15. Parkettierwaren

finden im Gegensatz zu den meisten Holzpositionen diesmal nur Gegenstand der Ausfuhr, da ein Import pro September 1925 überhaupt nicht zu verzeichnen ist. Immerhin ist auch die Ausfuhr mehr als bescheiden, was aus der obigen Tabelle hervorgeht. Sie richtet sich gegenwärtig ausschließlich nach Frankreich, wo, infolge der bereits erwähnten Umstände zu befürchten ist, daß sich der Export nicht nur nicht entwickeln kann, sondern daß er im Gegenteil verklummt.

16. Holzdraht, Schachteln und Verpackungsmaterial weisen ähnliche Verhältnisse auf wie die Parkettierwaren. Auch hier konstatieren wir einen nur geringfügigen, ausschließlich nach dem zur Zeit wenig versprechenden französischen Wirtschaftsgebiet gerichteten Export. Die Einfuhr — was aber nur für Holzdraht und Schachtelspan gilt — ist etwas bedeutender. Sie wird gegenwärtig fast ausschließlich von Litauen und dem Baltikum, den ehemals russischen Ostsee-Kleinstaaten, gedeckt.

17. Andere, vorgearbeitete Holzwaren

weisen mit 290,000 Fr. Monatsimport eine viel bedeutendere Einfuhr auf, und zwar stammt diese zu einem Drittel aus Österreich, zu 26 % aus Deutschland und zu 13 % aus Polen. Der bescheidene, in jähem Abfall begriffene Export ist auch hier leider zur Hauptsache auf den französischen Markt angewiesen, der überall seine stark und rasch sinkende Aufnahmefähigkeit dokumentiert.

18. Bauschreinereiwaren

finden im Export und in der Einfuhr mit 11,000 Fr. beziehungsweise knapp 10,000 Fr. Wert, ein recht beschleunigter Artikel des schweizerischen Außenhandels geworden, und nichts erinnert mehr an die Zeiten, da diese Kategorie monatlich nach Millionen zählte. Der Export — oder besser das, was davon übrig geblieben ist — richtet sich zur Hauptstrecke nach Frankreich, während die Einfuhr zu 60 % von Deutschland und zu 40 % von Frankreich gedeckt wird.

19. Rechenmacher-, Küfer- und Drechslerwaren haben im Gegensatz zu den vorgenannten Positionen recht ansehnliche Exportwerte aufzuweisen. Die Rechenmacherwaren, mit 21,000 Fr. Monatswert, werden ausschließlich in Frankreich an den Mann gebracht. Das Fassgewerbe ist dagegen zur Zeit größtenteils nach Uruguay orientiert, während die übrigen Küfer- und Küblerwaren vorwiegend in Deutschland Absatz finden. Die Drechslerwaren endlich werden vorwiegend in Italien, Belgien und Portugal abgesetzt, wobei aber erwähnenswerte Quoten auch in England, Deutschland und China aufgenommen werden.

20. Die Möbelindustrie

weist eine von 253,000 Fr. auf 386,000 Fr. gestiegene Einfuhr, und einen von 168,000 Fr. auf nur noch 99,000 Fr. reduzierten Export auf. Das ist, gegeneinander gehalten, ein recht unerfreuliches Bild, und legt Zeugnis ab von einer gedrückten Lage der schweizerischen Möbelindustrie. Unter den ausländischen Konkurrenten steht Deutschland immer noch an erster Stelle, aber bei weitem nicht mehr so unbestritten wie früher. Neben der deutschen Provenienz macht sich die französische immer mehr bemerkbar und übertrifft die deutsche Quote in einigen Positionen bereits, wie beispielsweise bei den geschnittenen, gestochenen und mit Rohpolster versehenen Möbeln. Unsere schweizerische Möbelausfuhr geht vorwiegend nach den Vereinigten Staaten, die über die Hälfte unseres Gesamtexportes abnehmen. An zweiter Stelle steht Frankreich mit 25 % der Totalausfuhr, wobei der Rest von Egypten, Dänemark, Deutschland und Südafrika abgenommen wird.

21. Luxusartikel aus Holz

finden wie seit Jahren vorwiegend Ausfuhrartikel, und es ist besonders erfreulich, daß diese Position ihre Exportgewichte und Werte verbessern konnte, wie aus der obigen Tabelle hervorgeht. Beigesfügt sei, daß unter den Abnehmern auch hier die Vereinigten Staaten an erster Stelle stehen, und zwar mit 55 % der Gesamtausfuhr. Es folgen England mit 15, Deutschland mit 14, und schließlich Frankreich mit nur noch 6 % unseres Totalexportes. Die Einfuhr wird hauptsächlich gedeckt durch Japan, Deutschland und Frankreich, die alle drei mit zirka 30 % unseres Totalimportes beteiligt sind, während der kleine Rest auf Italien und die Vereinigten Staaten entfällt.

22. Korbmöbel

können wir in der Ausfuhr übergehen, da die bezüglichen Gewichte und Werte nur geringfügig sind. Die Einfuhr erreicht allerdings auch nur 10,000 Fr. pro Monat. Sie wird zum größeren Teil von Frankreich, zum kleineren von Deutschland gedeckt.

23. Siebmacher und andere fertige Holzwaren

werden zum größten Teile in England abgesetzt, wobei zu erwähnen ist, daß in letzterem Lande speziell die schweizerischen Bürstenbinderwaren beliebt sind und schönen Absatz finden. Die Einfuhr dieser Artikel stammt hauptsächlich aus Deutschland, Frankreich und den Vereinigten Staaten.

24. Holzschliff und Holzmehl

wird ausschließlich im französischen Wirtschaftsgebiet ab-

gesetzt, weshalb es auch nicht verwunderlich ist, daß der Exportwert auf die Hälfte seines vorjährigen Betrages zurückgegangen ist. Die Einfuhr, die heute den Export annähernd erreicht, hat sich um das Fünffache gehoben. Unter den Lieferanten stehen Finnland und Österreich an erster Stelle, während auf Deutschland nur ein kleiner Rest von knapp 20 % der Gesamteinfuhr entfällt.

25. Cellulose

ist im Export ansehnlich gestiegen. Es mag dies einigermaßen verwundern, weil auch hier Frankreich als bisher wichtigstes Absatzgebiet in Betracht kommt. Es nimmt 70 % unserer Totalausfuhr auf, während der ganze Rest von 30 % im italienischen Nachbarlande abgesetzt werden konnte. Die Einfuhr hat sich wertmäßig ungefähr auf der vorjährigen Höhe gehalten, wobei jedoch interessant ist, daß der Import von ungebleichter Cellulose bedeutend gestiegen, jener der gebleichten Fabrikate ebenso scharf gesunken ist, so daß sich beide im Effekt kompensieren. Die ungebleichte, heute den Hauptanteil unseres Importes ausmachende Cellulose wird vorwiegend von Schweden und Finnland gedeckt, während die gebleichten Fabrikate vorzugsweise aus Deutschland, und erst im zweiten Range von Finnland bezogen werden.

* * *

Die Übersicht über die Gesamtlage haben wir bezüglich des Holzes schon oben gegeben. Es sei beigefügt, daß die schweizerische Totalausfuhr im September 1925 nur noch 5,907,000 q erreichte, während sie im gleichen Monat des Vorjahrs 7,267,000 q betrug. Dementsprechend reduzierte sich allerdings der Einfuhrwert nicht, sondern er stieg im Gegenteil von 215 auf 225 Mill. Fr. Die Ausfuhr hat sich wertmäßig ebenfalls von 177 auf 181 Millionen gehoben, wogegen die Exportgewichte auch hier ein bedeutendes Defizit aufweisen, das 730,000 q, gegenüber 806,700 q im Monat September des Vorjahrs verzeichnet.

Die Gesamtlage ist also unerfreulich; denn selbstverständlich sind in erster Linie nicht die Aus- und Einfuhrwerte, sondern die Import- und Exportgewichte für die Beurteilung der wirtschaftlichen Lage maßgebend.

—y.

Bahnhof-Umbau Ziegelbrücke.

(Correspondenz.)

Wie man erfreulicherweise feststellen kann, schreiten die Hochbauarbeiten viel rascher vorwärts als die Tiefbauarbeiten. Anfangs September wurde mit dem neuen Bahnhofgebäude begonnen und nun ist dasselbe schon bereits unter Dach. Das alte Stationsgebäude, an welches das neue angeschlossen ist, erhält ebenfalls ein neues Dach, dies damit das ganze Gebäude einem einheitlichen Bau gleichsieht. Das Gebäude macht einen sehr guten Eindruck und dürfte daraus ein schöner und stattlicher Bahnhof entstehen, welcher den Anforderungen wieder auf viele Jahre hinaus genügen kann.

Indem der Wartsaal im provisorischen Stationsgebäude (alte Baubaracke aus dem Wäggital) zu klein ist, wurde demselben noch eine offene Halle angehängt. Ob diese Halle dann das Publikum beim Schneegefüller im Winter genügend schützt, dürfte sehr fraglich sein.

Vorletzten Dienstag mußte die ganz massiv steinerne sog. Reistwegbrücke (beim Mädelchenheim der Firma Jenny), welche im Jahre 1865 erstellt wurde, aus dem Bahnhofsgelände weichen. Einige Tage lang war man damit beschäftigt, 57 Bohrlöcher in die Widerlager und den Brückenkörper selbst zu bohren. Die Bohrlöcher bei den Widerlagern hatten eine Tiefe von 1,50 Meter. Dienstag Nachmittag von 3 Uhr an bis abends 6 Uhr